

französischer und lateinischer Sprache schrieb er die Leben des hl. Bernhardin von Siena und des sel. Philippus von Aquila, eine Chronik der Ordensprovinz des hl. Bernhardin, ein canonicisches Werk über die Ehe, ein Quodlibetum Scholasticum u. A. Nur zwei seiner Schriften sind gedruckt: *Admonitiones vitae spirituales*, Venetiis 1575, und *Funerale*, Venetiis 1572. [Zeiler, O. S. F.]

Bernhardin von Bequigny (s. Piconio), ereignischer Schriftsteller aus dem Orden der Kapuziner, war geboren zu Bequigny in der Picardie 1633 und starb zu Paris 1709. Seine 1703 veröffentlichte *Triples expositio Evangeliorum* fand solchen Beifall, daß der Papst Clemens XI. ihn aufforderte, ein ähnliches Werk über die Briefe des hl. Paulus zu schreiben. Die so entstandene zweite Schrift erschien erst nach seinem Tode (Paris 1726). Migne hat diese Commentare, welche noch jetzt für den praktischen Seelsorger recht brauchbar sind, von Neuem drucken lassen. Die *Triples expositio* gibt zuerst eine die Ordnung und den Zusammenhang des Textes darlegende Analyse, dann eine den Sinn klarer ausdrückende Paraphrase, endlich einen eigentlichen Commentar mit vielen moralischen und ascetischen Anwendungen. Als herrliche Frucht seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit erscheint auch das Büchlein „Heiligung des Lebens durch die Vorbereitung zum Tode“, Lyon 1704, deutsch von Bierbaum, Freiburg 1878. [Zeiler, O. S. F.]

Bernhardin von Siena, der hl., berühmter Ordensreformator, Prediger und Schriftsteller des Franciscanerordens. Er wurde geboren am 8. September 1380 zu Massa im Gebiete von Siena; hier war sein Vater, der aus der Familie Abigeschi, einer der vornehmsten Siena's, stammte, Governatore. Seine Mutter Nera war aus dem edlen Hause der Aveduti zu Massa. In seinem siebenten Jahre verwaist, wurde er von einer frommen Lante vortrefflich erzogen. Im elften Jahre kam er nach Siena in das Haus seines Oheims und in die Schule tüchtiger Lehrer. Unter dem Einflusse einer andern heiligmäßigen Verwandten entwickelten sich die herrlichen Anlagen des Knaben so vorzüglich, daß seine Tugenden und Fortschritte in den Wissenschaften allgemein bewundert wurden. Seine engelgleiche Unschuld war so rührend, daß seine Gegenwart genügte, um jede Ausgelassenheit im Zaume zu halten. Als Mitglied einer frommen Bruderschaft übte er sich von seinem 17. Jahre an im Dienste der Kranken. Beim Ausbruche der Pest (1400) wich er vor der Gefahr nicht zurück, sondern übernahm die ganze Sorge für das Spital, bis er vor Erschöpfung tödtlich erkrankte. Nach langer Prüfung seines Berufes entschloß er sich, in den Orden des hl. Franciscus zu treten, und zwar in die damals erst in 20 kleinen Häusern bestehende, äußerst strenge Reform dieses Ordens, welche „von der Observanz“ genannt wurde. Er nahm das Ordenskleid 1402 auf Mariä Geburt

(am Tage seiner Geburt, Einkleidung, Profession und ersten Predigt) und machte sein Noviziat in dem einsamen, armen Kloster St. Maria di Colombario. Später übertrug der Gehorsam ihm das Predigtamt. Da die Schwäche und Heiserkeit seiner Stimme seine Wirksamkeit auf der Kanzel sehr beeinträchtigte, wandte er sich an Maria, seine innigst verehrte Patronin, und wurde so wunderbar erhört, daß von da an sein Organ und sein Vortrag eine allgemein bewunderte Vollkommenheit hatte. Nachdem er eine Reihe von Jahren in Siena und der Umgegend fast täglich gepredigt hatte, eröffnete ihm Gott einen größeren Wirkungsbereich und stellte ihn als strahlendes Licht für ganz Italien auf den Leuchter. Ein eigenthümlicher Vorsatz führte ihn (1419) zuerst in die Lombardei, eben zu der Zeit, als der hl. Vincentius Ferrerius, der große Apostel Spaniens und Frankreichs, gestorben war. Es scheint fast, als ob der Geist dieses Heiligen (der auch von ihm geweissagt haben soll) auf Bernhardin übergegangen sei. Gegen das entsetzliche sittliche, religiöse und sociale Verderben, welches damals Italien verwüstete, erhob er sich, ausgerüstet mit Kraft von oben, wie „ein zweiter Paulus“ (Worte des Papstes Pius II.), und ließ seine apostolische Stimme durch ganz Italien erschallen. Gewaltige, volksthümliche Beredsamkeit, heldenmüthige Tugenden, zahlreiche Wunder, erstaunliche Erfolge machten ihn zu dem Hauptwerkzeuge einer acht kirchlichen Reformation, welche im Anfange des 15. Jahrhunderts angebahnt wurde. Für diesen Zweck wirkte der hl. Bernhardin noch mehr durch den gewaltigen Aufschwung, den die Reform des Ordens durch ihn gewann, als durch seine persönliche Missionsthätigkeit. Selten hat ein Heiliger Schüler von solcher Bedeutsamkeit und in solcher Zahl gehabt, wie der hl. Bernhardin. Der hl. Johannes Capistranus, dessen Wirken in Italien, Frankreich, Dalmatien, Ungarn, Deutschland und im Orient weltbekannt ist, und der hl. Jacob von der Mark, der auch in Deutschland, Böhmen und Ungarn gewirkt, sind seine Schüler. Eine ganze Schaar apostolischer Männer zweiten Ranges, die zum Theile von der Kirche den Cult der Seligen erhalten haben, ging aus der nämlichen Schule hervor. Im J. 1426 erhielt Bernhardin von Martin V. die Erlaubniß, neue Klöster der Observanz zu gründen; 1437 wurde er der erste Generalvicar der Observanz, welche hierdurch eine feste Regierung bekam. Bei seinem Tode hatte die Reform über 250 Klöster in- und außerhalb Italien; später dehnte sie sich über die ganze Christenheit aus. Viele Verfolgungen krönten seine Tugend. Sie begannen 1420, als er in der Lombardei gegen die Schwärmererei des Manfredino von Bercelli auftrat, der aus der Apokalypse beweisen wollte, daß das Ende der Welt da sei. Heftiger wurden seine Kämpfe, als er die Verehrung des heiligen Namens Jesu mit großem Erfolge predigte. Der Kezerei angeklagt, wurde er selbst dem Papste verdächtig, bis er sich